

tren wissenschaftlicher Forschung gemacht.

Nachdem so das Wichtigste getan war, konnte man daran denken, die wissenschaftliche Tätigkeit des Instituts langsam wieder in Gang zu bringen. Durch die Rückkehr einiger früheren Mitarbeiter aus der Kriegsgefangenschaft hatte sich der Kreis der in Pommersfelden bei Kriegsende beschäftigten Angehörigen der MGH. vergrößert, und die Arbeit konnte bis zu einem gewissen Umfang wieder aufgenommen werden. Darüber wird später noch eingehender zu sprechen sein. Für diejenigen Mitarbeiter, deren Materialien nach Pommersfelden gerettet worden waren, war die Aufgabe natürlich sehr einfach, sie konnten dort fortfahren, wo sie am Ende des Krieges aufgehört hatten. Für die anderen mußte man sich nach neuen Aufgaben umsehen. Man griff dabei in erster Linie eine Idee des oft als Gast in Pommersfelden weilenden Prof. Walther Holzmann aus Bonn, jetzt Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Rom und Mitglied der Zentralkommission der MGH, auf, der angeregt durch englische Freunde den Plan einer Bibliographie aller seit Kriegsbeginn in Deutschland erschienenen historischen Arbeiten in Vorschlag brachte. In gemeinsamer Arbeit wurde diese Bibliographie in den Pommersfeldener Jahren fertiggestellt, um später, mit einem ähnlichen Unternehmen, das unter der Leitung von Prof. Gerhard Ritter in Freiburg i. Br. stand, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden. So entstand das Werk: "Die deutsche Geschichtswissenschaft im zweiten Weltkrieg, erschienen 1951, das alle Publikationen über alte, mittelalterliche und neue Geschichte der Jahre 1939 - 1945 umfassend, ein wichtiges Hilfsmittel der historischen Forschung im In- und Ausland werden sollte.

Einer zweiten Aufgabe soll hier nur kurz gedacht werden. Der reiche Handschriftenbestand der Schloßbibliothek von Pommersfelden erweckte den Gedanken, die Möglichkeit, die die Bücherei der MGH, bot, dazu zu nützen, einen modernen Katalog dieser Handschriften anzulegen und damit einen kleinen Teil des Dankes abzutragen, den die MGH. den Grafen von Schönborn für ihre Gastfreundschaft schulden. In gemeinsamer Arbeit zwischen dem Bibliothekar des Schlosses Pfarrer Schonath und den Mitgliedern des Instituts wurde diese Aufgabe nahezu gelöst, wenn auch bis zur Publikationsreife noch viel zu tun wäre. Immerhin besteht der Katalog in mehreren Schreibmaschinenexemplaren, von denen sich eines im Besitz der MGH. befindet. Das Institut ist jederzeit dazu bereit, an Interessenten Auskünfte daraus zu erteilen.

Bei der Übersiedlung nach Pommersfelden waren einige Mitarbeiter in Berlin zurückgeblieben und wurden hier vom Ende des Krieges überrascht. Ihre Betreuung übernahm zunächst der Magistrat von Groß-Berlin und be-